

wie praktischen Modem-
Stilleiten, sowie der neuesten
Nr. 10 der Sippenbe-
lach den Klaren Abbildungen,
sich Beschreibungen wird
modisch, modern und prak-
tische für Kinderarbeiten,
neue Handarbeiten und eine
b praktischen Abbildungen
Veranstaltungen dürften
e begrüßt werden.
Verlag Buchhandlung,
Monat März
Gesellschaft mit dem
il monatlich erscheinenden
u fortwährend von allen
der Expedition und von
kommen.
den Buchdruckerei (Gest.
verantwortlich: R. Ha 27

Kaffee
reinigend empfohlen
Schmid.

güte,
zügen,
blende Erwitterung,
reganten Stoffen,

zügen
kleidern
Rah angefertigt.
bermeister.

cher
wahl
niser'sche
ndlung.

beiter-
besuch.
ane, anständige Arbeiter,
ernbe Beschäftigung bei
J. Ziegler
cula-Industrie
Widberg

erbrauer
nger
Wann
on 16-20 Jahren kann
treten.
nerei C. Hiller,
Calw.

ntobüchle
G. W. Kaiser.
ngen des Standes-
er Stadt Nagold.
totgeborenes Mädchen des
pp, Gipses, den 24. Febr.

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
vier 1 M., mit Zusat-
zeln 1.20 M., im Verste-
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei mal.
Einrückung 10 %,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Händlerbuch
und
Schwäb. Landw.zeit.

Nr. 49

Nagold, Mittwoch den 27. Februar

1907

Politische Meberstcht.

Der Bundesrat hat neue Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen beschlossen, die jetzt veröffentlicht werden. Darin werden Bestimmungen getroffen über die Lage, Höhe usw. der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Räume und über die hygienischen Vorrichtungen. Von allgemeiner Bedeutung ist der § 7, der, wie folgt, lautet: „Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter dürfen nur dann beschäftigt werden, wenn sie im unmittelbaren Arbeitsverhältnis zum Betriebsunternehmer stehen. Das Annehmen und Ablehnen dieser Personen durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet. Diese Vorschrift findet auf Arbeiter, die zueinander in dem Verhältnis von Ehegatten oder Geschwistern stehen oder miteinander in gerader Linie verwandt oder verschwägert sind, keine Anwendung.“ Die neuen Bestimmungen treten am 1. Mai 1907 in Kraft.

Generalmajor Reim, der Vorsitzende des Flottenvereins, hat beim Generalkommando des 3. Armeekorps in Berlin die Einleitung eines ehrenrätigen Verfahrens gegen sich selbst beantragt. Die letzte Instanz in dieser Sache ist natürlich der Flottenverein selbst.

Die Zahl der Beamten des Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die durch den Ergänzungsetat auf 13 566, darunter befinden sich 13 100 Unterbeamte in gebührenden Dienststellen, die 1400 bis 1800 seit 1200 bis 1800 M. erhalten und das Höchstgehalt in 15 statt in 21 Jahren erreichen sollen.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich am Samstag mit dem Antrag auf der Strafe des Totschlags. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so konnte die Regierung ein völlig klares Bild noch nicht bieten. Auf verschiedene Angriffe auf die Verwaltung erwiderte Minister Delbrück, die Verhältnisse in den einzelnen Revieren seien so verschiedenartig, daß man die Bestimmungen aus dem einen Revier nicht auf das andere übertragen könne. Es werde aber nach Möglichkeit Einheitlichkeit angestrebt. Durch eine Kommission sei festgestellt worden, daß die Sicherheitsvorrichtungen des Saarreviers denjenigen des Ruhrreviers durchaus nicht nachstehen.

Von den in Russland bisher gewählten 445 Abgeordneten zur Duma gehören 85 den monarchistischen Parteien an (30 Monarchisten und 55 Mitglieder der Rechten), 42 sind Gemäßigte (Oktobristen, Mitglieder der Partei der Rechtsordnung, monarchistische Demokraten, Mitglieder des Zentrums und 14 Mitglieder der abgesehenen gemäßigten Parteien), 276 gehören der Linken an (Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, 1 demokratischer Reformier, Progressiven, Mitglieder der Arbeiterpartei, 72 Rabatten, 48 Sozialdemokraten, 11 Sozialrevolutionäre, 88 Mitglieder der übrigen Parteien der Linken).

Der englische Kriegsminister Salbano, sagte in einer Rede, er habe, wenn das Parlament zustimme, die Absicht, an das Bund wegen Schaffung einer nationalen

Armee zu appellieren, nicht im Geist des Militarismus, sondern weil er die Ueberzeugung habe, daß die zur Landesverteidigung organisierte männliche Bevölkerung des Bundes eine der besten Bürgschaften des Friedens sei.

Das englische Unterhaus hat mit 263 gegen 84 Stimmen die zweite Lesung der Bill angenommen, nach welcher einem Witwer die Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau gestattet ist. — Das Oberhaus bezieht sich, selbst Reformvorschlüge zu machen. Es wurde ein Entwurf eingebracht, der bestimmt, daß kein erblicher Pair im Oberhaus sitzen soll, außer wenn er ein hohes Amt bekleidet hat oder wenn er zweimal ins Unterhaus gewählt worden ist, ehe er Pair wurde, oder wenn er als „Wahl-pair“ gewählt worden ist. Die erblichen Pairs sollen Vollmacht erhalten, ein Viertel von ihrer Zahl zu Wahlpairs zu wählen. Die Krone soll Vollmacht haben, hundert Pairs auf Lebenszeit zu ernennen, um eine Vertretung aller Interessen zu sichern; die Zahl der Bischöfe im Oberhaus soll herabgesetzt werden. Eine Erklärung der Regierung wird voranständig bei der zweiten Lesung des Entwurfs erfolgen. Sie wird sicher erklären, daß dieser Reformvorschlag bei weitem nicht genügt. Vor allem wird sie behaupten, die Befugnisse des Oberhauses bedeutend einzuschränken.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Febr. Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß das Präsidium des Reichstags am Samstag vom Kaiserpaar empfangen wurde. Sodann wurde ein Schreiben des früheren Präsidenten, Grafen Ballestrem, verlesen, worin er mitteilt, daß er für das Präsidialgebäude ein Bild des Kaisers zum Geschenk gemacht habe. Ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. v. Gleditsch wurde angenommen.

Staatssekretär v. Stengel bemerkt hinsichtlich der Ergebnisse pro 1906, wolle er hervorheben, daß die Höhe der Einnahmen aus Zöllen gegenüber dem Etats-Ansatz gebracht hätten. Was das laufende Rechnungsjahr pro 1906 anlangt, so bemerkt er, daß der Etat sich in seinen sämtlichen Ansätzen als zureichend erwiesen hätte. Die Einnahmen aus Zöllen seien nach dem vorausgegangenem gewaltigen Aufschwung in 1906 normaler geworden. Die Einnahmen aus dem Fahrkartensteuern würden hinter den Erwartungen sehr erheblich zurückbleiben. Andere Steuern würden jedoch einen Ausgleich schaffen. Beiräthlich seien im Laufe der Jahre die Vorschläge des Reiches für soziale Versicherungszwecke gewesen. Gegenwärtig betragen diese 142 Millionen. Nun zum Entwurf für 1907! Ein Defizit sei noch vorhanden und die verbündeten Regierungen würden daher nicht umhin können, mit neuen Steuer-Vorschlägen an das Haus heranzutreten. Trotzdem bieten sie es für ihre Pflicht, einzuweisen von weiteren Steuer-Vorschlägen abzusehen und zunächst die weitere Entwicklung der Erträge der Zölle abzuwarten. Sie hoffen aber, der

Reichstag werde nicht versagen, wenn es gelte, von den Einzelstaaten eine unerträgliche Last an Militärbeiträgen abzumähen. Der Etat-Entwurf enthalte wachsende Ausgaben für den inneren und äußeren Frieden. In dem ersten Jahre er diesjährigen für Zwecke der Sozialpolitik. Beiräthlich seien die Mehraufwendungen an Pensionen. Ganz besonders vertränten die verbündeten Regierungen darauf, daß der Reichstag der diesmal wiederkehrenden vom vorigen Reichstage abgeordneten Forderung für ein besonders Kolonialamt und den Schäden, mit denen diese Forderung motiviert werde, seine Zustimmung nicht versagen werde.

Spahn (Ztr.) stellt fest, daß nach Abzug der durchlaufenden Kosten im Etat-Entwurf die Einnahmen sich auf 1487 Millionen, die Ausgaben auf 1549 1/2 Millionen belaufen. Also etwa 72 Millionen seien durch Militärbeiträge zu decken und siehe man den Reichsantrag für die Invaliden-Versicherung und die Zoll-Reserven für die Witwen- und Waisen-Versicherung ab, so bleibe blutarmig übrig, was anderen Zwecken dienen kann, als den Zwecken der Wehrfähigkeit. Uagenföndung sei noch immer für die unteren Beamten, ebenso für die verschiedenen für das Reich arbeitenden Arbeiter-Kategorien. (Bravo im Zentrum). Die Wehr-Ausgaben beträfen zum größten Teil Heer und Marine und zu einem gewissen Grade seien sie ja bedingt durch die letzten neuen Formationen. In erwogen werde sein, ob sich nicht Ersparnisse machen ließen.

Er wisse nicht, wie es mit den Handelsvertrags-Abmachungen mit Amerika stehe. Den Wunsch habe er aber doch, daß bei diesen Abmachungen nicht abgedeckt werde von den im Zolltarif festgelegten Zöllen. Gerechtigkeit sei in der Thronrede der Kaiserin über unsere guten Beziehungen zum Auslande sowie die Versicherung, daß die Sozialpolitik weiter vorwärts gehen soll. In dieser letzteren Hinsicht habe seine Partei sowohl Anträge wie Interpellationen bereits eingebracht. Die verluste Paarung von Kontraktoren und liberalen Geist zeige, daß ein Umschwung in der inneren Politik eingetreten sei. Der Reichskanzler habe erklärt, es sei kein Angriff auf die katholische Religion beabsichtigt, keine Beeinträchtigung der katholischen Gewissen, aber nach befehle das Jesuitengesetz und noch seien die Coer-Schwärzen aus Deutschland ausgewiesen. Wie könne da von Gleichberechtigung die Rede sein. Redner berührt die bekannten dringlichen Auslassungen des Kaisers Reim, aus denen auch ein Eingreifen des Reichskanzlers in den Wahlkampf zu Ungunsten des Zentrums ersichtlich sei. Alle diese Nachrichten des Flottenvereins seien charakteristisch. Habe doch sogar der Reichskanzler persönlich 80 000 M. für Wahl-wahl: zur Verfügung gestellt. Tatsache sei ferner, daß sich Offiziere der Schutztruppe für Ostafrika-Borndage nur bereit gezeigt hätten auf ausdrücklichen Wunsch des General-kommandos. Redner weiß Redner darauf hin, wie tatsäch-lich der Feldzug in Südwestafrika schon zu Ende gegangen sei, ferner wie noch ein halbes Jahr früher der Reichstag an den Kolonialausgaben gekürzt habe mit Zustimmung der Regierung. Der Reichskanzler sei jetzt geradezu verpflichtet, die Ehre des Zentrums vor dem Auslande herzustellen durch die öffentliche Erklärung, daß das Zentrum

Hanna.

Roman von Heinrich Stenklewicz.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen
von G. Rüdiger.
(Fortsetzung.) (Nachtr. verb.)

„Es steht mir so an, als ob der junge Herr von Chorzell nach dem Gut gefahren wäre,“ entgegnete Woch auf meine Frage.

„Nun, dann gehe ich auch nach Hause. Seht wohl, Woch!“

Woch hat mich beschieden, in seine nahegelegene Hütte zu treten und mich dort etwas zu kochen. Ich wachte, daß ich eine abschlägige Antwort empfindlich tranken würde, und dennoch gab ich ihm eine solche und versprach mir, ihn am anderen Morgen zu besuchen. Ich wollte nämlich nicht, daß Hanna und Selim so lange allein miteinander blieben. In den fünf Tagen, die seit dem Besuch in Ustjeda ver-koffen waren, hatte sich Selim fast täglich bei uns einge-funden; die gegenseitige Zuneigung der beiden entwickelte sich rasch und sprachlos unter meinen Augen. Ich hatte kein ein scharfes Auge auf sie gehabt und erst heute fanden sie nun Gelegenheit, länger miteinander allein zu sein. Wenn es jetzt zwischen ihnen zu einer Erklärung kämel ich erdachte dem bloßen Gedanken daran, wie einer, dem der letzte Hoffnungsstrahl erlischt.

Ich fürchtete mich vor dem kommenden Unglück, wie vor einem unüberwindlichen Todesurteil, dessen Vollstreckung

man bestimmt zu erwarten hat und dennoch um jeden Preis hinausgeschoben sucht. In Hause angelangt, traf ich Vater Andulog auf dem Sofa; er war im Begriff, an den Bienenstand zu gehen, und hatte einen Sad über den Kopf gekippt und ein Drahtgefäß vor das Gesicht gehoben.

„Ist Selim hier, Hochwürden?“ fragte ich ihn.

„Ja, er kam vor etwa anderthalb Stunden an.“

„Rein Herz klopfte ängstlich.“

„Wo kann ich ihn finden?“

„Er ist mit Hanna und Swania noch dem Teich ge-gangen.“

Ich lief in den Garten, auf das Ufer des Teiches zu, an dem die Boote lagen. Es schloß in der Lat eine der größeren Boote; meine Blinde schmeiften aber dergestalt über den Teich, es war nicht von den Gesuchten zu erblicken. Ich erwartete nun, daß Selim nach rechts, den Ufer zu, gerudert sei, und daß deshalb das Boot und die Insassen durch das am Ufer wachsende Schilf verdeckt würden. Ich ergriff ein Paar Ruder und sprang in ein einfaches Boot. Ich ruderte ganz geräuschlos am Ufer entlang und sah nicht auf dem Teich hinaus, um nachzusehen zu können, ohne selbst gesehen zu werden. Bald erblickte ich die Gesuchten. Inmitten des Sees lag der Ruderer unbeweglich, die Ruder ruhten. An dem einen Ende des Bootes sah mein Schwester-chen mit dem Rücken gegen Selim und Hanna gemwendet, am entgegengesetzten Ende diese beiden. Swania deutete sich auf Wasser herab und plätscherte fröhlich mit den kleinen Händchen darin herum und war von diesem Spiel vollständig in Anspruch genommen. Selim und Hanna

sahen fast Schulter an Schulter geschnat, und schienen ganz vertieft in ihrem Gespräch. Auch nicht das leiseste Blättern trübte die klare bläuliche Flut und der Regen mit seinem Inzassen spiegelte sich in der ruhigen, unbewegten Wasser-läche.

„Es war ein lieblicher Anblick und doch trieb er mir alles Blut zu Kopfe, ich begriff nun alles; sie hatten Swania mitgenommen, um den Schein zu wahren und weil das Kind sie nicht führen und ihre Liebesbetenungen nicht ver- stehen konnte.“

„Es ist geschehen,“ dachte ich. Es ist geschehen, rauchte das Schilf, es ist geschehen, murmelten die Wellen, die um den Kiel meines Bootes plätscherten. Es wurde Nacht vor meinen Augen; es überließ mich bald kalt bald warm, ich fühlte, daß ich totbleich wurde. „Du hast sie verloren!“ riefen tausend Stimmen in mir und um mich her, und es war mir, als ob diese Stimmen alle gen Himmel schrien. Dann klang es, als ob diese nämlichen Stimmen flüsteren: „Fahrte näher hinau! Berühre dich im Schilf und du wirst noch mehr erfahren! Ich gehörte den Stimmen und glitt unmerkbar näher. Noch immer war die Entfernung zu groß, als daß ich ihre Unterhaltung hätte verstehen können, aber ich sah sie um so besser. Sie sahen nedeinander auf einem Bänkechen, hielten sich aber nicht bei der Hand. Selim hatte sich Hanna zugewandt und blühte sie litzend an, sie aber sah ihm nicht ins Gesicht, sondern ließ ihre Blinde unruhig umherstreifen. Ich sah, daß sie verwirrt war, sah, daß er sie um etwas bat und die Hände schraub zu ihr erhob und sie ihm schließlic das Köpfchen zuwandte.



werde. Der Ein-
wache falsche Vor-
Reichs nach außen
toller sprach weiter
Der Bischofpräsident
nach Ostafrika. Der
viele Abgeordnete
derjenigen Reichs-
führer u. Zeitungs-
deren Zahl auf 42
entfallen allein 19

Leiten.

am 27. Februar
am letzten Sonntag
des Jahres General-
Kameralen (Leitung
den Jahresbericht
Schweizerische Böden
Kasse und 1 Ehren-
noster unserer treuesten
weiser Aug, ist aus
ehrenden Andenken
die Versammlung
trägt sodann den
betragen 967.54 A.
Festbetrag 2.10 A.
erhöht, für richtig
Mitgliederfond ist:
ist dabei zu be-
leider zurückgegangen,
Reisen die Turn-
erfolgen die Wahlen.
und Bestätigung
Als Bizepräsident
oddt. Bei der Wahl
Kaiser Graf Schun-
ste mit aller An-
durch Klammation
thetische Schriftführer
antwort wurde Der-
Wolf Schuch gewählt.
Präsident und ständiger
redacht und ihm alle
turnerische Aufbauer
wiederumwähl-
rühmter, neuwähl-
Punkt Verschiedenes
den Mitglieder zur
Berhältnis stehen
zu erhöhen, womit
Sodann schließt
die Versammlung mit
tren zur Turnische
um Ausbau und zur
Herzufehenden sollen
Voll!

gen der turnerischen
ang unserer Schulde-
dem Turnischen eine
erhöhter Teil der
rischen Gemeinschaft.
ernstnehmen mit dem
Gemeinschaft an, heißt
den, dass der beson-
John, verwirklichen,
Vollstän der deutschen

schulischen Bild-
schänkten sich mit
ab und zu ließ sich
Kasser vertrieben Biene
nte des Gefährd von
hrie ihre Augen in
des, was sich meinen
ich nicht von mir ge-
nd ich schließe einen
brachte mich aus dem
der Hand und be-
wenig, Reine Kräfte
den Kadern greifen
es ist spät geworden
den Kadern greifen
schon vermisst. Unter-
den vermissen. Haben
läßt, so ist das besser
als Unglück mit offener
des Vorgefallenen be-
kämpfen. Wunderbar!
gewissen herden Reiz
genügende Gewißheit
st anszuforschen und
ren.

den Blättern." Im
die die die die die

Turnkunst der gesamten deutschen Jugend zum Erbe werden
zu lassen! Ihr sollt durch körperliche Übungen, in der
Förderung mannhafter Jugend und echt vaterländischer
Sinnes zu leiblicher und geistlicher Wohlfahrt geführt
werden. Kommt, abt und kauft Euren Körper, um ihn
euren Beruf Gesundheit, Frische und Stärke der Glieder
und größere Widerstandskraft im Kampfe um das Dasein
zu erwerben. So die Jugend turnt, spielt und fröhlich
süßlich sie sich heimlich. In der Gemeinschaft lebensfrischer
Genossen erfüllen sich die Herzen gegenseitig mit edler
Lebensfreude. Kommt, beteiligt Euch an unserem turnerischen
Schaffen, benutzt die euch zugewiesenen Stunden der Er-
holung, beteiligt euch an unseren Turnspielen; in ihnen
lebt ihr geselliger, freundlicher, lebensfrischer Wettkampf; hier
wahrt ihr Arbeit mit Lust, Ernst mit Jubel; da lernt die
Jugend gleiches Recht und Gesetz miteinander halten. Alle
Jugend und Vaterlandsfreunde erkennen in den gemein-
schaftlichen Übungen, die edelsten Erziehung- und Bild-
ungsmittel eines Volkes; ein einigendes, guter Geist hält
unsere Turngenossenschaften zusammen; es ist der Geist der
Eintracht, der Sitteneinheit, der Offenheit und der Vater-
landsliebe.
Der I. und II. Turnwart.

Die Turnstunden sind Donnerstag und Samstag abends
von 8-1/10 Uhr in der Seminartanzhalle.

• Vom Tage. Der berühmte Winter-schmetterling wurde
gehört abend auch zu sein; es ist ein gewöhnlicher Rohweibling
erfremt aber das Auge, als wäre er der glänzendste Repräsentant
seiner Gattung.

Königs Geburtstagfeiern.

— i. Altkönig, 26. Febr. Das Geburtstagsfest Sr.
Kaj. des Königs wurde gestern hier in scharfer Weise be-
gangen. Morgens früh kündeten Böllerschüsse vom Hohen-
berg den feierlichen Tag an. Um 1/10 Uhr ordnete sich
das Marktplatz an der gemeinschaftliche Festzug zum Besuch
des Gottesdiensts. Gemeinschaftliche Essen fanden statt
im Gosh. 3. Waldhorn von den Staats- und städtischen
Beamten und Bürger, wo Kameraloberwaller Kohler das
„Hoch“ auf S. Kaj. des Königs ausbrachte; ferner einigten
sich die Mitglieder des Kriegervereins im Gosh. 1. gr. Baum,
wo Oberbürger Weitz auf S. R. des Königs und Vereins-
vorstand Armbruster auf J. R. die Königin einen Toast
ausbrachte. Abends war gemeinschaftliche Abendunter-
haltung im Gosh. 3. gr. Baum.

— ii. Wildberg, 26. Febr. Königs Geburtstag wurde
hier eingeleitet durch Tagwache und Böllerschüsse. Nach
dem Festgottesdienst Frühglocken in der Kirche, wobei
Stadtparrer D. den Toast auf den König ausbrachte.
Abends versammelte sich der Militärverein zur Vorgebung
des Königsfestes in der Stube, wobei der Ehrenvorsitz
dieses Vereins Dr. B. einen mit lebhaftem Beifall aufge-
nommenen Vortrag hielt über „Zur Frage der Berufsfeier“.
Toaste wurden ausgedrückt, auf Königin, Vaterland und
Heer. — Die Bauhütte hielt ihre Königsfest mit Rede,
Deklamationen und kinematographischen Vorführungen im
Schwarzwalddruden ab.

— iii. Ebnhausen, 26. Febr. In Ehren Sr. Kaj. des
Königs erwiderten gestern früh Böllerschüsse vom Stühberg.
In gemeinschaftlichem Zug bewegten sich der Krieger- und
Militärverein zum Besuch des Gottesdiensts. Abends war
gemeinschaftliche Unterhaltung im Gosh. 3. „Waldhorn“;
Vorführung von Lichtbildern aus der Geschichte Württembergs.

— iv. Schönbach, 26. Febr. Auch hier wurde das Ge-
burtstagsfest des Königs würdig gefeiert. Es war Festgottes-
dienst und nachher Frühglocken des Militär- und Veteranen-
vereins bei Kamerad Essig zum Abwaschen. Das Festessen
war bei Kamerad Proh zum Baum, wobei Vorstand Kner
den König toast, Kamerad Schalte den Toast auf
Vaterland ausbrachte. Nachher war noch gesellige Vereinigung.

— v. Wenden, 24. Febr. Heute konnten wir im Gosh.
zur Krone unter Teilnahme des Gemeindevorstandes, der Depu-
tierten, der Dolmetscher und vieler anderer Festgäste eine
schöne Feier begangen. Solche Majestät unser König ließ
aus Anlass seines Geburtstages durch Oberbürger Weitz
von Altkönig dem Dolmetscher Hermann Stämpfle und
Bürgerwart Fr. Ritz für 40jährige dem Staat treugeleistete
Dienste je ein Diplom und je 50 A. übergeben. In einer
zu Herzen gebenden Rede rühmte Oberbürger Weitz die
Verdienste der beiden Jubilare und wies darauf hin wie unser
König immer wieder durch Wohlthaten die Erde zu seinem
Volk bewohnt. Schließlich brachte Oberbürger Weitz ein
bedeutsames Hoch auf unsern König aus, in welches mit Be-
geisterung einstimmte wurde.

Unterjettigen, 26. Jan. (Korr.) Das Geburtstags-
fest Sr. Kaj. des Königs wurde auch hier in feierlicher
Weise begangen. Morgens 6 Uhr erkundigten Böllerschüsse
und Krummwirlbel den Kadern des feierlichen Tages. An
dem Festgottesdienste beteiligten sich außer den bürgerlichen
Kollegen, die zahlreichste Kriegervereinsmitglieder, sowie
sonstige Gemeindeglieder. Abends 7 Uhr fand ein sehr
zahlreich besuchter Familienabend in der Wirtschaft zum
Schiff statt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Königs-
festes hielt Vereinsvorsitzender Reuschler eine von patriotischem
Geiste durchdrungene Begrüßungsrede, welche er in einem
starken Hoch auf den König ausklingen ließ. Demotivische
Deklamationen der Kameraden Reuschler, Seeger und
Röhm und Gesangsbeiträge unserer trefflich gesungenen
Biederkränze trugen zur Unterhaltung an der allgemein
befriedigenden Festfeier bei.

— vi. Stuttgart, 26. Febr. In Ehren des Geburtstags
des Königs hatte die Residenz einen reichen Festgottesdienst
angelegt, der sich nicht nur auf die Hauptkirchen beschränkte,
sondern sich bis in die äußersten Stadtteile ausdehnte.
Die feierlichen Festlichkeiten wurden mit willkürlichem Beden

eingeleitet. Die Spielente und Musikkorps marschieren
in den Hof des Wilhelmshofes, wo die Tagwache der
Landwehr, die Kavallerie-Revue, ein Choral und die
Königs hymne gespielt wurde. Gleichzeitig erwiderte Glocken-
geläute von allen Thürmen und in den oberen Anlagen
wurde von einer Batterie des Feldart.-Reg. Nr. 13 der
Königsfest abgefeuert.

— vii. Stuttgart, 25. Febr. Zum Gottesdienst in der
Schloßkirche hatten sich außer dem König, der große Ge-
neralstabschef, die Königin, sowie die Mitglieder des
Kgl. Hofes eingefunden. Ferner wohnten dem Gottesdienste
in der Schloßkirche an, die Staatsminister, das diplomatische
Korps, der Geh. Rat, der Präsident der Abgeordnet-
kammer und zahlreiche höhere Beamte. Die Festpredigt
über den vom König gewählten Text: Saget Dank allezeit
für alles, Gott und dem Vater in dem Namen unseres
Herrn Jesu Christi, und seid einander untertan in der
Furcht Gottes“ hielt Prälat v. Kolb. In die Stiftskirche
bewegte sich vom Rathaus aus der städtische Festzug, an dem
unter Vorantritt der Stadtgarde, Mitglieder der bürgerl.
Kollegien, städtische und städtische Beamte, die dienstfreie
Mannschaft der Berufsfeuerwehr, die dienstfreie Schwamm-
schaft, sowie Post- und Eisenbahnunterbedienstete teilnahmen.
Nach dem Gottesdienst in der Stiftskirche war in der
festlich geschmückten Gewerbehalle große Parolentafel, wobei
der Divisionskommandeur General-Brigade v. Bronsowald
das Hierauf den König ausbrachte. In den höheren Beirath-
halten fanden Festgäste statt. In dieselben schloß sich eine Auf-
sicht der Chargierten der Studentenverbindungen im Reich
an. Nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche nahm der
König die Glückwünsche der Minister, der Gesandten, der
beiden Kammerpräsidenten usw. entgegen. In den Minister-
hotels fanden, wie üblich, Festmahle statt, zu welchen die
Minister die höheren Beamten ihrer Ressorts eingeladen
hatten. Das Festmahl der Gewerbetkollegien, wozu 140
Gäste angesetzt waren, fand im Sitzungssaal des Rath-
hauses statt. Den Toast auf den König brachte Ober-
bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin
Bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin
Bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin
Bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin

— viii. München, 26. Febr. Der Prinzregent hat an den
König von Württemberg anlässlich seines heutigen Geburtstags
aus Veranlassung eines Glückwunschkommunikations geschickt.
Kraus der bayerischen Staatsregierung sprach in Abwesen-
heit des Fürsten v. Podewils Staatsrat v. Weber dem
Gesandten v. Pöfer die Glückwünsche aus. Die höchsten
Gesandten und Mitglieder der Aristokratie gaben beim
württembergischen Gesandten ihre Karten ab. Die württem-
bergische Kolonie veranstaltete gestern im Hotel „Ruischer
Hof“ einen Festabend, der zahlreich besucht war und dem
auch die Mitglieder des württembergischen Militärvereins und
des Schwäbischen Bundevereins anwohnten.

— ix. Stuttgart, 26. Febr. Der Zweiten Kammer
ist wieder eine Reihe von Anträgen zugegangen. Der Bau-
und forstliche Anstellung eines Maschinenbauers als
Dozenten für landwirtschaftliche Maschinenkunde an der
technischen Hochschule nach an der landwirtschaftlichen Hoch-
schule in Hohenheim, ferner angeht das folgende Wagnis
an landwirtschaftlichen Arbeitsschäften Frauen der Wald-
arbeiter für bringende Felderschäfte und Beurlaubung der
Eisenbahnarbeiter in Entgegensetzung, weiterhin Bekämpfung
der Vieberkrankung von landwirtschaftlichen Grundbesitzern
und Beaufichtigung der Geschäftserbarung der Eisenbahnen,
endlich billige Ueberlassung von Bauwerken aus den Staats-
waldungen an die wohnortnahen Gemeinden. Die
Sozialdemokratie verlangt das Recht der Vereinigung für die
Beamten, Unterbeamten und Arbeiter des Staats, verlei-
hene Maßnahmen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge
für die minderbemittelten Klassen des Volkes sowie ver-
schiedene Vorschriften bezw. den Geschäftsbetrieb der Gefen-
vermelter und Stellensmittler.

— x. Stuttgart, 26. Febr. Beim Säulenfesten im
Hofgarten wurde dem Königsfest gestern abend 2 Herren, die an
einen Baum anfahren und Beibrüche erlitten. Beide wur-
den ins Spital gebracht.

— xi. Stuttgart, 26. Febr. Der „Staatsanzeiger“ ver-
öffentlicht zu dem heutigen 59. Geburtstagsfest des Königs eine
sonderausgabe mit zahlreichen Aufzeichnungen. Kriegs-
minister Reichthal, Kultusminister Fieischer und
Justizminister Schmidt erhalten das Großkreuz des
Friedrichsordens; dem Präsidenten der Generaldirektion
der Eisenbahnen, Balg, wurde der Titel Geheimrat
verleihen. Reichstags- u. Landtagsabgeordneter Erber
erhielt Titel und Rang eines Bundesratsvorsitzenden.

— xii. Cannstatt. Carmen Sylva, die edelste Königin
von Rumänien und goldbegabte Dichterin, hat unserer
deutschen Poetin Frau Mathilde Bronsowald aus dem
ein solches freundlichen Gedanken gegeben, das die Fürstin
in ihrem einfachen Gemüthe ebenso edel, wie es Frau Bronsowald
mit Recht hochachtet hat. Begierter ist damit wohl
die höchste Anerkennung für ihr Lebenswerk, die Gedächtnis-
„Auf Stillen Pfaden“ geworden. Die Königin Elisabeth
überwachte ihr nämlich ihr überaus wohlgeplantes
eigenes Abbild mit folgender Aufschrift: „Herrn
eigenen Gedankens: „Gedächtnis Dank für ihren liebesvollen
Gedanken und ihre schöne Sendung, die wir herzlich
Freunde herbei! Es ist schön, wenn man in die Reschen-
bergen hineinragt und es heißt hell und Hingebend und
wie ein Waldesdau! Gott segne Sie für ihre Lieber
Gefährte.“

— xiii. Tübingen, 24. Febr. Der letzte Ebesloge der alten
Tübinger Schule, Dr. theol. und Dr. phil. Franz Haber

von Jank, Beceiter für Kirchengeschichte, ist heute, 67
Jahre alt, am Herzschlag gestorben.

Ausland.

— i. Vom Bodensee, 26. Februar. Die Delegierten-
versammlung der Bodenseefischervereine in Bregenz faßte
einen Beschluß zu Gunsten der Schiffdarstellung des Unter-
sees und des Obersees, ferner zugunsten der baldigen
Ausführung der Dampfbahn. — Dieser Tage kamen
wieder per Schiff 700 Italiener in Konstanz an, die bald
mit Sonderzug über den Schwarzwald weiterfahren.

— ii. Schweiz, 26. Febr. Nach einer Meldung aus
Opfau am Nordsee ist das Schiff „Lunold“ durch einen
Schneeberg fortgerissen worden, wobei 8 Menschen
umgekommen sind. Ein Schneeburg traf auch das
Schiff „Halehad“ in Elbinger. In dem Haus befanden sich
zehn Personen, Frauen und Kinder, und es besteht wenig
Hoffnung, daß sie gerettet werden können.

— iii. Riga, 26. Febr. Der Diamantenwäcker Schiff
„Krieg“ in einem tiefen Finanzkrise eine Depesche. Seine
Kasse, welche Diamanten im Werte von 1 Million enthält,
hatte er neben sich auf den Boden gestellt. Als er die
Depesche beendete hatte, war die Kasse verschwunden. Von
dem Täter fehlt jede Spur.

— iv. Aus London wird gemeldet, daß anlässlich einer Ver-
sammlung der Friedens- und Schiedsgerichtlichen der Jour-
nalist Stead einen Bericht über die Ergebnisse seiner Um-
reise erstattete. Besonders betonte Stead die friedfertige
Einstellung von Kaiser Wilhelm, der Campbell-Banner-
mann friedliche Aufregungen begeistert bewunderte. Stead
nahm die deutsche Presse und den Kaiser in Schutz gegen
die unfeindlichen englischen Vorurteile. Der Redner betonte,
die Abklärung werde auf der Haager Friedenskonferenz von
seiner Macht bekräftigt werden; aber Amerika werde gegen
jede, einen Krieg vom Jank brechende Macht den finanziellen
Soyott vorklagen.

Schiffskatastrophe Hoel bei van Holland.

— i. Hoel van Holland, 26. Febr. Unter den geborgenen
Reihen ist eine als die der Opernsängerin Germaine Leh-
mann aus Stettin angesetzt worden.

— ii. Rotterdam, 26. Febr. Die hiesige Schauspielgesell-
schaft und das Amsterdamer Theater wenden die Einnahmen
ihrer Vorstellungen den Hinterbliebenen der verunglückten
Mitglieder der Operngesellschaft zu.

— iii. Heute konnte das Boot der „Berlin“ zu Fuß über
die Holt erreicht werden. Es zeigte sich, daß einige Rei-
stenden vollständig trocken geblieben waren. Auf einem Tisch
sah eine Schachtel mit unversehrten Rauschwaren. Die
14 Ueberlebenden konnten jedoch keine Räume nicht erreichen
und wählten Tag und Nacht in dem eifigen Sturmweiser
aufzuhalten.

— iv. Rotterdam, 26. Febr. Bis heute nachmittag hat
kein die Höhe von Amsterdamer 20 000 Gulden für die
Hinterbliebenen der mit der „Berlin“ Verunglückten und
die Reiter gesammelt. Auch im Haag und an der Börse
von Rotterdam wurden noch keine Beiträge eingezahlt.

— v. Paris, 26. Febr. Die Wohlthätigkeitsvorstellung der
Comedie Francaise für die deutschen Künstler, die Opfer
des Untergangs der „Berlin“ wurden, ist auf 10 März
abgesetzt. Der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“,
Richard Fischer sandte 1000 Fr., damit eine Bote für
die akademische Jugend Frankreichs referiert werde. Mi-
nister Briand antwortete mit einem Danktelegramm.

— vi. Die Ursache des Unglücks der „Berlin“ ist
offenbar in einem Bruch der Steuerkette zu suchen. Ein
Beamter der Inspektion ergriff, daß die Berlin den
absolut richtigen Wasserweg eingeschlagen habe. Schließlich
breche sich das Schiff. Ein Dampf, der eine halbe Stunde
später denselben Weg machte, spürte ebenfalls die außer-
ordentlich starke Eisdichtung, die auch sein Schiff herum zu
werfen drohte, allein seine Steuerkette hielt dem Druck
stand.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— i. Dorsetten, 26. Febr. Dem heutigen Viehmarkt wurden
zugeführt: 188 Paar Ochsen, 78 Rind und 50 Stück Jungvieh. Der
Handel ging lebhaft, besonders in Jungochsen. Auf dem Schweine-
markt kamen 24 Käufer und 124 Stück Schweine, auch hier wurde bei
etwas zurückgehenden Preisen lebhaft gehandelt.

Wartung der Todestafel.

Christine Geier, geb. Bay, 62 J., Herrenberg. — Christine
Gibler, geb. Wolf, 75 J., Gröndal. — Ludwig Balg, 63 J.,
Solmsbach.

Durch Verleihung der Staatsmedaille des Freies und Dank-
habe Bremen wurde die bekannte Frau-Gesellschaft auf der Koch-
kunst-Ausstellung Bremen ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt sie für
ihre hervorragenden Leistungen den Großen Preis des Deutschen
Kochkunstverbandes.

Für den Monat März
Iam der
Gesellshafter
bei allen Postanstalten und Landpostboten
bestellt werden.

Straßensperre betr.

Da die Nachbarschaftsstraße von Spielberg nach Altensteig für den Verkehr mit schweren Lastfahrzeugen nach ihrer ganzen Anlage nicht geeignet und geradezu fahrdrohend ist, wird auf Grund des Art. 52 Abs. 2 des Pol. Str. G. und des § 366 Bff. 10 des R. Str. G. B. nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen.

§ 1.

Die Nachbarschaftsstraße von Spielberg nach Altensteig u. z. vom Bahnhof z. Ochsen in Spielberg an auf Spielberg Richtung nach von der Markung Spielberg an bis zur Einmündung der Straße nach Egenhausen unterhalb der Altensteiger Ziegelhütte, auf Markung Egenhausen, ist für den Verkehr mit schweren Lastfahrzeugen und Automobilen gesperrt.

Als Lastfahrzeuge, die die betr. Straßensperre nicht befahren dürfen, sind namentlich zu betrachten: alle Langholz- und Schnittwarenfahrzeuge und alle Stein-, Holz- und sonstigen Fahrwerke (Wehl- und Eidtransporte) mit über 0,80 cbm. Beladung.

§ 2.

Zwischenhandlungen werden auf Grund des § 366 Bff. 10 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde unterm 2. Februar erlassen und am 9. Februar d. J. vom R. Oberamt für vollziehbar erklärt. Dieselbe tritt sofort in Kraft.


Bemerkt wird noch, daß die schweren Lastfahrzeuge und Automobile ohne erheblichen Umweg die Staatsstraße von Spielberg nach Altensteig benutzen können.

Den 18. Februar 1907.

Schulth.-Amt Egenhausen. Schulth.-Amt Spielberg.
Rieger. R. A. r.

Gesangbücher
in grosser Auswahl
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Weit und breit
ist
besseres
nicht zu
finden!



Nigrin
Ledergranz-Crème
Gehobene Milche
eleganter Spiegelglanz
Herstellend: Carl Gentner, Stuttgart

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen.
braten u. backen



Jeder,
der seine Bibliothek auf billige Weise vermehren oder ein preiswertes Geschenk geben will, der trete dem
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Mitgliederstand Jan. 1907: 30 000)
bei. Für den geringen Jahresbeitrag von
M. 4.80
erhält jedes Mitglied kostenlos nicht nur den reichhaltigsten monatlichen „Handweiser für Naturfreunde“, sondern jährlich auch 5 Bände erster naturwissenschaftlicher Autoren:
Francé, R. D., Streifzüge im Waffentropfen, Meyer, Dr. R. Wild., Kometen und Meteor, Fischer, Dr. R., Die Vögel des deutschen Waldes, Zell, Dr. Th., Streifenpolitik (neue Tierfabeln), Tischmann, Dr. G., Jungung und Fortpflanzung.
Jedermann kann jederzeit Mitglied werden.
Ausführliche Prospekt und Anmeldungen besorgt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold; ev. wende man sich direkt an
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde,
Stg: Stuttgart, Blumenstraße 36 B.

Stations- Arbeiter

gesucht. Anfangslohn 2 M 80 s mit Rücksicht auf Übernahme in den Fabrikdienst.

R. Bahnhofsstation Calw.

R. F. K. mit Pfalzgrafenweiler

Beig-Holz- Verkauf.

Am Donnerstag den 7. März
vorm. 10 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler
aus Staatswald.

Baumholz: Ra: 115 buh. Kambuch, Kiebelholz: 163 Koller-1 m lang, 886 Buchel, 672 Kollfall (worunter ca. 118 Papierholz) 9 Kiebsprügel.
Besondere Lichte unentgeltlich durch das Forstamt.

T.-V. Nagold.

Morgen Donnerstag
tag abend nach dem
Tarnen

Monatsversammlung
in der Bahnhofskaffeehaus Nag.
Der Tarnen.

Nagold.

Feinsten
Tafelsenf
offen, in Gläsern und Eimern
Essiggurken
Salzgurken
empfehlen in bester Qualität anderer
Berg & Schmid.

Nagold.
Ein freundliches
Zimmer
unmittelbar hat an eine allein-
stehende, ruhige Person bis 1. April
oder später zu vermieten.

J. Bentler, Maurermeister, Wtw.
Ca. 30 Jre. gut eingebrachte
Heu
hat zu verkaufen b. O.

Eine gut eingerichtete
Schreinerei
samt
**Haus,
Werkzeug
und Felder**
verkauft preiswert
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ziehung
5. März 1907
der grossen
Loreher
Geld-Lotterie
1369
Geldgewinne
40 000 Mk.
Hauptgewinne:
15 000 Mk.
5000 u. 2000 Mk.
1 Los M 1.—, 13 Lose M 12.—
Porto und Liste 25 M, Nach-
nahme 20 s mehr,
durch die General-Agentur
EberhardFetzer
Stuttgart, Kanzleistr. 20
welche bei den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

Der bet: G. W. Zaiser, Fr. Schmidt, Chr.
Gutekunst.

Fischereiverein oberes Nagoldtal.



Die Generalversammlung mit Gratisfischessen

Am
Sonntag 3. März d. J. nachm. 1/4 Uhr
im Röhle in Nagold statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Beschlussefassung über den im Rat d. J. in Nagold abgehaltenen Wirt. Fischertag.
Die Mitglieder und Freunde der Sache werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
Nagold, 23. Febr. 1907.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Wegen des Brandunglücks muß ich einen großen Teil
meines Rindviehs verkaufen und infolgedessen auch die
Milchlieferung vom 7. März ab einstellen.

Ich mache hievon meinen werten Milchkunden Mit-
teilung unter gleichzeitigem bestem Dank für das in
langen Jahren mir erwiesene Vertrauen.

Oekonomierat Fr. Adlung,
Sindlingen.

Nagold.
Bestellungen auf
Kunstdünger
jeder Art nimmt auch hener wieder entgegen
Gutekunst z. Löwen.

Zahn-Atelier
von
Wilh. Holzinger
Nagold Marktstrasse.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Verkaufe einen neuen anfgemachten
**Leiter-
wagen**
(für 2 Räder passend) billig.
Schriftliche Angebote be'd-vert
die Expedition d. Bl.

Krampf-husten
sowie chronische Katarrhe, fin-
den rasche Besserung durch Dr.
Lindenmeyers Salus-Bon-
bons. In Bouteils à 25 u. 50 s
u. in Schacht. à 1 M bei Kond. P.
Saug, in Wiltberg bei: A. Franer.

Paul Gerhardt.
Ein Gebetblatt
zur
300. Wiederkehr seines Geburtstages
12. März 1607.
Freunden des evangelischen Kirchen-
lebens in Schule und Haus dar-
geboten von
Friedrich Witt.
Mit 1 Porträt, einen kurzen Lebens-
lauf und 26 Bildern.
M. 8. 72 Selten.
Preis 20 s (100 Exemplare 25 M.)
Diese Ausgabe eignet sich vor-
züglich zum Verteilen bei Schulfeiern
u. s.; sie wird dazu dienen, daß Jung
und alt sich an der Frömmigkeit
Paul Gerhards erben!

Zu beziehen vom Verlag:
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung u. Buchdruckerei.

Nagold.
Ein anständiger
Junge,
welcher das Feisergeschäft gründ-
lich erlernen will, findet gute Stelle.
Wilh. Weinstein, Friseur.

Nagold.
**Bäckerlehrlings-
Gesuch.**
Wohlerzogener Junge, welcher
Brot hat, die Bäckerei zu erlernen,
findet gegen Lohnvergütung im 1.
Jahr 50 M, im 2. 100, im 3. Jahr
150 M gute Stelle in meiner Brot-
und Feinbäckerei
Albert Raaf.

Auf 1. April suche ich ein pünkt-
liches
Zimmermädchen
das gut Näh- und Kleidernähen
kann, ferner ein jüngeres, kräftiges
Mädchen für Hausarbeit
und zur Hilfe der Köchin.
Frau Buchdruckereibes. P. Bode,
Pforzheim.

Frisoni's Sichtheiler
Ludwigsburg
heilt Licht, Rheumatismus, Gicht,
Nervenbeschwerden, Kreuzweh, nervöse
Kopfschmerzen u. s. w. und ist er-
hältlich in der Apotheke à 4 M p.
Bl. 5 M. Schacht. in Tablettenform.
(Zug. 21.0. Schlang. ex 0.25. Galic.
8.0. Stumteff. 20.0. Orangbl. ex 700.)